

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Borgsdorf in Hohen Neuendorf/OT Borgsdorf

Visitationstermin	09.-11.01.2019
Schulträger	Stadt Hohen Neuendorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken–Schwächen–Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-borgsdorf.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104905>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule Borgsdorf bietet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. In Gremien thematisierte und anerkannte Ziele sind ein professioneller Umgang mit der Vielfalt innerhalb der Schülerschaft, der Ausbau der Leseförderung sowie die Gestaltung eines Schulklimas, in dem sich alle wohl fühlen.

[...]

Die schulinternen Fortbildungen, z. B. zur Methodenwoche und zum Stufenplan², orientieren sich deutlich an Entwicklungsvorhaben der Schule. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung effektiv in ihrer Einarbeitung unterstützt.

Die Lehrkräfte überprüfen die Wirksamkeit schulischer Aktivitäten. So führten sie im Schuljahr 2017/2018 eine Befragung der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen zu einer Projektwoche durch. Sie werteten die Ergebnisse aus und leiteten Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Qualität ab.

Die Unterrichtskultur zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Zur unterstützenden Lernatmosphäre tragen die abgestimmten Klassenregeln für das soziale Miteinander bei. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht. Sie formulieren Aufgaben schülerverständlich. Die Lehrerinnen und Lehrer informieren die Lernenden zum geplanten Unterrichtsablauf und orientieren auf zu erreichende Lernziele. Die Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen gestalten sie so, dass die Unterrichtszeiten effektiv genutzt werden.

Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, werden die im Vertretungskonzept der Schule festgelegten Grundsätze umgesetzt.

Zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule u. a. temporäre Lerngruppen sowie neigungsdifferenzierten Unterricht eingerichtet. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen gibt es spezifische Förderkurse. Darüber hinaus bietet die Schule Sportförderunterricht an und unterstützt die Entwicklung von Stärken der Lernenden durch Wettbewerbe, wie den Rezipitorenwettbewerb. Die Lehrkräfteteams der FLEX³-Klassen beraten zur individuellen

² Interventionsmaßnahmen bei Nichteinhaltung von Grundregeln durch Schülerinnen und Schüler.

³ Flexible Eingangsphase.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Förderung der Lernenden. Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in der FLEX wird eingehalten.

Die pflichtige Erfassung des individuellen Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in der Regel in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. Darüber hinaus führt die Schule auch in den Jahrgangsstufen 2 und 4 ILeA durch. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung, z. B. zu den Elternsprechtagen, an denen die Lernenden bei Bedarf teilnehmen können.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Schnupperstunden, thematische Elternversammlungen und Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas.

3.2 Schwächen

Ein Handlungsfeld für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegt an der Schule vor allem in einer breiteren Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Lernprozessen. Schulleitungshospitationen erfolgten bisher vorwiegend anlassbezogen und noch nicht primär an Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung ausgerichtet. Auch sind kollegiale Unterrichtsbesuche nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung eingeführt, um mit- und voneinander zu lernen. Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts ist nicht etabliert. In den schulischen Gremien werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht ausgewertet.

Pädagogische Grundsätze zur Förderung sowie gesamtschulisch abgestimmte Förderstrategien mit Terminsetzungen für die Diagnostik und eine gemeinsame Förderplanung sind an der Schule nicht vereinbart. Die verbindlichen und halbjährlich fortzuschreibenden Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen unvollständig vor.

Nicht alle Fachkonferenzen tagen im gesetzlich vorgegebenen Umfang. Die zielgerichtete Zusammenarbeit in Teams ist insgesamt nicht ausreichend entwickelt.

Wenngleich die Lehrkräfte wichtige Überlegungen zur Medienbildung konzeptionell verankert haben, erfolgte bisher keine diesbezügliche Planung für alle Jahrgangsstufen und Fächer. Ebenso sind bereits bestehende Aktivitäten zur Sprachbildung nicht umfänglich auf Schulebene geplant und daher teilweise abhängig vom individuellen Engagement der Lehrkräfte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

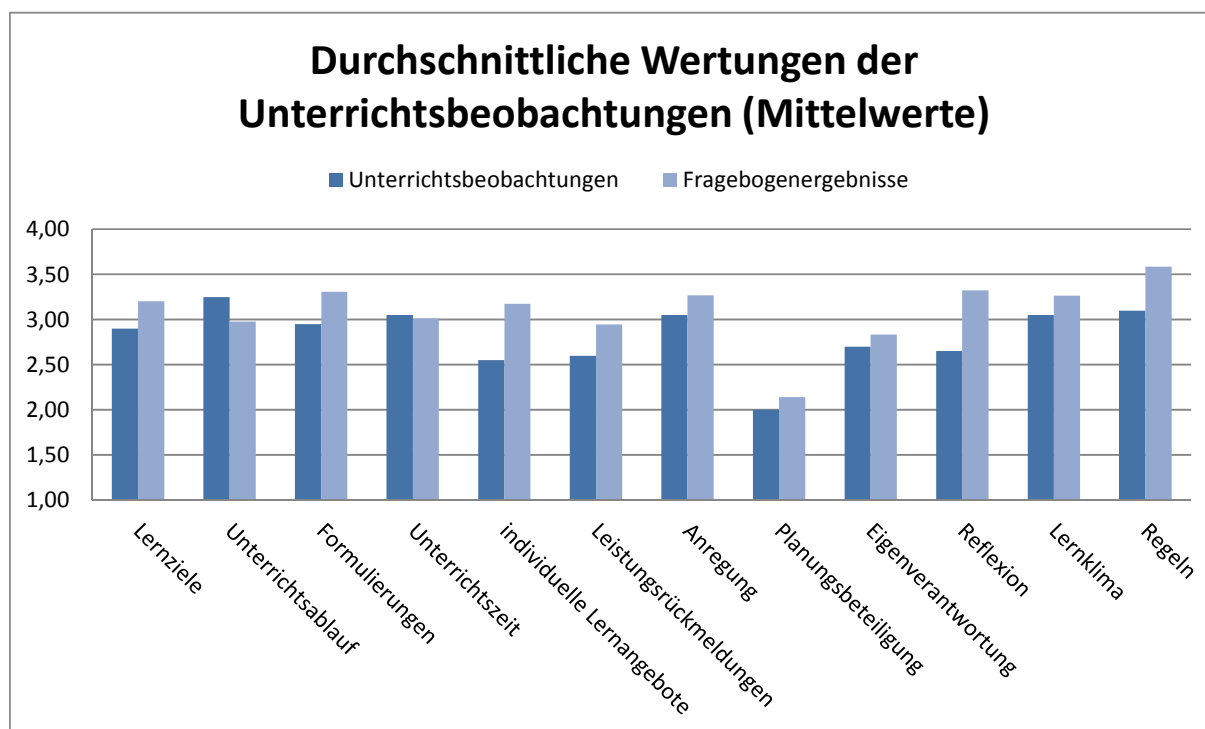
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit weitgehend effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden.

Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Schülerinnen und Schüler deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Bei individuellen

Lernangeboten berücksichtigten die Lehrkräfte teilweise nur die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, jedoch nicht im ausreichenden Maße, erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz.

Teilweise nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht umfassend genug möglich.

Die Lernenden erhielten nur teilweise Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber in der Regel höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Den Lehrkräften gelang es weitgehend, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien B 2.3 und B 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Unterrichtsentwicklung spiegeln sich im Schulprogramm wider. - Ein verstärkt binnendifferenzierter Unterricht ist als Arbeitsschwerpunkt festgelegt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über anlassbezogene Schulleitungshospitationen hinaus finden keine verbindlich geplanten Hospitationen statt. - Beobachtungsschwerpunkte der Schulleitung zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts sind bisher nicht festgelegt. - Konkrete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung sind nicht geplant. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vertretungskonzept der Schule wurde im August 2018 aktualisiert. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht, deren Umsetzung die Schulleitung sichert. - Für die besondere Situation, dass eine Klasse in Gruppen auf andere Klassen aufgeteilt werden muss, haben die Schülerinnen und Schüler einen „Aufteilungshefter“ mit Übungsaufgaben. - Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien in fachbezogenen Materialräumen zur Verfügung. - Termine für Projekte, Wandertage und Schulfahrten sind gesamtschulisch abgestimmt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellen von Transparenz zur Verwendung der Vertretungsreserve in den Vertretungsplänen - Festlegung von Maßnahmen für einen fachgerechten Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die schulischen Gremien haben über Ziele der Schulentwicklung beraten, z. B. zur Förderung der Lesekompetenz sowie eines positiven Schul- und Lernklimas. - Die Schulkonferenz hat zu Schwerpunkten der Schulentwicklung Beschlüsse gefasst, z. B. zur Ausgestaltung als „Lesende Schule“ und zur Teilnahme am Projekt „TuWaS!“⁴ - Verantwortliche für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen sind festgelegt. - Schülerinnen und Schüler sind über die Tätigkeit in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der Entwicklungsziele eingebunden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Indikatoren zur Zielerreichung - prozessorientiertes Arbeiten an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten auf der Grundlage eines Zeit-Maßnahmen-Planes 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2017/2018 hat die Schule eine Evaluation zur Projektwoche „Ein Storch geht auf Reisen“ durchgeführt, mit der die Zufriedenheit sowie Wünsche und Vorschläge erfasst wurden. - Ein schulinterner Fragebogen wurde erstellt. - Schülerinnen und Schüler waren in die Evaluation einbezogen. - Die Ergebnisse wurden in Gremien beraten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation weiterer Entwicklungsschwerpunkte - Anpassung schulischer Konzeptionen als Ergebnis durchgeführter Evaluationen 		

⁴ Kooperationsprojekt der Freien Universität Berlin und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport, welches einen ganzheitlichen Ansatz zur Verankerung von forschendem Lernen in der Grundschule verfolgt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische und indikatorengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. - Evaluationsergebnisse liegen nicht vor. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte holen sich eigenverantwortlich ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern zu ihrem Unterricht ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Vergleichs- und Orientierungsarbeiten lediglich mit Fachkolleginnen bzw. -kollegen der Parallelklassen, nicht jedoch in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. - Schlussfolgerungen für die weitere fachliche und fachübergreifende Arbeit nach Auswertung von Leistungsdaten liegen nicht vor. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat beschlossen, im Schuljahr 2017/2018 eine Probephase zum leistungs- und neigungsdifferenzierten Unterricht durchzuführen. - Die Förderung des Sozialverhaltens ist als ein Bereich der Förderung konzeptionell verankert (Stufenplan). <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern sowie von Schülerinnen und Schülern im gemeinsamen Unterricht sind nicht vereinbart. - Es liegt kein in den letzten drei Schuljahren aktualisiertes Förderkonzept, welches konkrete und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung enthält, vor. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einige Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu LRS⁵, zur Förderdiagnostik in der FLEX und zur Sportförderung angeeignet. - Für einzelne Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten erstellen die Klassenlehrkräfte individuelle Lernpläne. - Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden nicht durchgängig halbjährlich fortgeschrieben. - Gesamtschulisch geltende Förderstrategien mit Terminsetzungen für die Diagnostik und eine gemeinsame Förderplanung sind nicht verabredet. - Zu Themenbereichen der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern fand in den zurückliegenden drei Schuljahren keine Fortbildung des gesamten Kollegiums statt. 		

⁵ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt Fördermaßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sowie für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten durch, z. B. temporäre Lerngruppen, Sportförderunterricht, Förderkurse für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. - In Arbeitsgemeinschaften, wie Mädchenfußball, Schulgarten und Basteln, gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen Interessen nach. - In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist neigungsdifferenzierter Unterricht eingerichtet. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ und Sportwettbewerben, teil. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer kollegial abgestimmten Form zur Dokumentation der Lernentwicklung - Maßnahmen zur Förderung speziell begabter Schülerinnen und Schüler an der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes. - Die Lehrerinnen und Lehrer werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Kompetenzentwicklung, z. B. unter Nutzung der Portfolios - Information der Schülerinnen und Schüler zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Leistungsstand 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden statt und sind auf Arbeitsschwerpunkte der Schule ausgerichtet, z. B. SchiLF „Methodenwoche“ und „Lösungs(er)schaffende Strategien im Unterricht und Schulleben“. - Die Schule nutzt die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. einer Schulberaterin der RAA⁶ Neuruppin und eines Diplom-Sozialarbeiters mit spezieller Expertise zum Konflikttraining. - Nach individuell besuchten Fortbildungen informieren die Lehrkräfte im Kollegium zu den Fortbildungsinhalten, z. B. zu ILeA plus⁷ und zur Arbeit mit interaktiven Tafeln. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Fort- und Weiterbildung - Beschluss über ein schulinternes Fortbildungskonzept 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie z. B. das Adventsbasteln, die Einschulung und Sportaktivitäten, vor. - In den FLEX-Teams und dem Team der Jahrgangsstufe 3 planen die Lehrkräfte gemeinsam Unterrichtssequenzen und erstellen Wochenpläne für die Schülerinnen und Schüler. - Die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch haben Beiträge des jeweiligen Faches zum gesamtschulisch abgestimmten Schulentwicklungsschwerpunkt „Lesende Schule“ beraten. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nicht alle Fachkonferenzen beraten nachweislich im vorgeschriebenen Umfang von mindestens zwei Beratungen pro Schuljahr. - Die Lehrkräfte arbeiten nicht gezielt in Teams an festgelegten Schwerpunkten zur Unterrichtsentwicklung. - Verabredungen zu Unterrichtskonzepten und -formen finden in der Konferenz der Lehrkräfte nicht statt. 		

⁶ Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie.

⁷ Weiterentwicklung der ILeA-Materialien im Rahmen des Projekts „Lernprozessbegleitende Diagnostik und Förderung“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren, über Einzelfälle in Eigeninitiative der Lehrkräfte hinausgehend, nicht statt. - In den Fachkonferenzen werden weder die Planung noch die Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche thematisiert. - Kollegiale Unterrichtsbesuche werden an der Schule nicht gezielt genutzt, um Unterricht gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und in der Folge die Qualität des Unterrichts zu verbessern. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch das ganze Kollegium unterstützt, eine Lehrkraft sowie die Schulleitung sind als persönliche Ansprechpartner festgelegt. - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Schulleitung fördert die Einarbeitung durch schulorganisatorische Maßnahmen, z. B. Festlegung einer stellvertretenden Klassenleitung und Doppelbesetzung von Unterrichtsstunden. - Die Schulleitung vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung und ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hospitationen der Schulleitung bei neuen Lehrkräften 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Fassung des Medienkonzepts von August 2018 haben die Lehrkräfte die Ausgangsbedingungen für die Medienbildung analysiert. - Die Lehrkräfte verständigten sich unter teilweiser Einbeziehung des Schulträgers zu Handlungsfeldern für den Prozess zur Bildung in der digitalen Welt, z. B. Herstellen der Einsatzfähigkeit vorhandener Tablets, digitale Dokumentation erteilter Noten in weBBSchule⁸. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Medienbildung ist nicht gesamtschulisch für alle Jahrgangsstufen und Fächer geplant. - Grundsätzliche Festlegungen zum Schutz von Persönlichkeitsrechten sind nicht getroffen. - Es gibt keine Verabredungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Gefahren im Umgang mit digitalen Medien, z. B. in der Methodenwoche und zum Thema „Cybermobbing“ in Zusammenarbeit mit der Polizei. - Sie berücksichtigen Interessen und Alltagserfahrungen der Lernenden beim Einsatz von Medien, z. B. in den so genannten Medienstunden der Jahrgangsstufen 5 und 6. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nicht in allen Jahrgangsstufen werden die vorhandenen Computer regelmäßig zur Lösung verschiedener Aufgaben im Unterricht eingesetzt. - Die Herstellung eigener Medienprodukte durch die Schülerinnen und Schüler, z. B. Bildbearbeitung und Tongestaltung nach Vorgaben, wird an der Schule nicht systematisch gefördert. 		

⁸ Schulverwaltungssoftware.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule gibt es zwei Lehrkräfte mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien. - Die Schulgemeinschaft nutzt E-Mails zum Informationsaustausch. - Ein Elternteil unterstützte die Schule bis zum Schuljahr 2017/2018 bei der Wartung und Gestaltung der Homepage. - Die medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden in Projekten, z. B. beim Fotografieren mit privaten Smartphones im Rahmen eines Schmetterlingsprojekts, genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Schulveranstaltungen - Würdigung medialer Ergebnisse im Schulleben 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt ILeA in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch, mit Teilnahme an der Pilotierung der onlinegestützten Version ILeA plus im Schuljahr 2018/2019 darüber hinaus auch in den Jahrgangsstufen 2 und 4. - Die Lehrkräfte erstellen in der Regel die verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler in Auswertung der Ergebnisse von ILeA bzw. nutzen die digitalisierten Förderempfehlungen von ILeA plus. - Die Hamburger Schreibprobe wird als weiteres diagnostisches Instrument eingesetzt. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung, z. B. zu den Lernplänen und zur Struktur des Portfolios 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen beraten zu Aspekten der Sprachbildung. - Im „Schulhandbuch von A bis Z“⁹, welches in der Entwurfsfassung von Oktober 2018 vorlag, sind gesamtschulische Vorhaben zur Sprachbildung aufgeführt, z. B. Morgenkreis in den Jahrgangsstufen 1 und 2, Klassenrat ab Jahrgangsstufe 3. - Maßnahmen zur Sicherung des Wortschatzes sind vereinbart, z. B. Anschaffung und Nutzung von Nachschlagewerken. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fächerverbindende Projekte zur Sprachbildung sind nicht geplant. - Die Lehrkräfte haben keine verbindlichen Festlegungen zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini getroffen. - An der Schule sind keine Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache abgestimmt. 		

⁹ Schulspezifische Bezeichnung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs¹⁰.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert mit der Kita „Kobolde“ auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung und arbeitet darüber hinaus auch mit den Kitas „Krümelkiste“ und „Waldwichtel“ zusammen. - Im Vorfeld der Einschulung hospitieren Lehrkräfte der Grundschule in den Kitas. - Im Halbjahr vor der Einschulung finden mehrmals Schnupperstunden statt, bei denen Vorschulkinder die Schule besuchen. - Die Vorschulkinder werden zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen, z. B. zu einer Musical-Aufführung der FLEX-Klassen. - Gemeinsame Elternversammlungen finden statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angabe von Zielen und Inhalten für die Zusammenarbeit in der Kooperationsvereinbarung, die sich auf die Qualitätsbereiche von GOrBiKs beziehen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, z. B. Gewährung von Nachteilsausgleichen und deren einheitliche Umsetzung. - Die Lernumgebung ist anregend gestaltet, z. B. durch offene Regale mit didaktischen Materialien und Klassenbibliotheken. - Eine Raumkonzeption, die auch Ausstattungserfordernisse und -wünsche enthält, ist erarbeitet und wird u. a. zur Abstimmung mit dem Schulträger genutzt. - Die Klassenregeln und die Schulordnung legen Verbindlichkeiten zum sozialen Umgang miteinander fest. - Der Stufenplan regelt den Umgang bei Verstößen gegen Verhaltensregeln. - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler, wie Streitschlichter in den Hofpausen sowie Patenschaften zwischen Klassen, sind eingerichtet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung weiterer Entwicklungsschwerpunkte zum Umgang mit Heterogenität 		

¹⁰ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts sind in der FLEX-Konzeption von Dezember 2018 verankert. - Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in allen Fächern wird eingehalten und Teilungsunterricht ist im vorgeschriebenen Umfang eingerichtet. - Zu den FLEX-Teams gehören die Klassenlehrerin, die Lehrkraft für den Teilungsunterricht sowie eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft. - In regelmäßigen Teamberatungen planen die Pädagoginnen und Pädagogen bspw. gemeinsam Unterricht und werten diesen aus, sie erarbeiten Wochenpläne und führen Fallbesprechungen durch. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Austausch mit anderen Schulen zu didaktisch-methodischen Fragen des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße